

Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 21. August 1944

Nummer 195

In harter Abwehr des feindlichen Ansturms

7. Armee kämpfte sich durch / Das Ringen an der Seine / Verstärkte Sowjetoffensive

Eigener Dienst Berlin, 21. August
Mit äußerster Festigkeit toben die Schlachten an den Fronten, an denen die deutsche Heere den Ansturm der Feinde gegen Europa abwehren. Die nächsten Wochen werden den Höhepunkt der Anstrengungen des Gegners bringen. Darüber sind wir uns im klaren. Der Feind geht auf's Ganze. Er hat auf die Karte einer schnellen Beendigung des Krieges gesetzt, seine ganze Agitation darauf abgestellt und die politisch führenden Eliten des Feindlagers wissen genau, daß eine Erkenntnis in ihren Ländern, der Krieg werde noch länger dauern und Deutschland sei nicht so rasch niederzujwingen wie sie behaupten, von unberechenbarer Wirkung sein muß.

Die Abwehr der Feinde, eine schnelle Entscheidung zu erzwingen, ist also ebenso klar, wie unter eigenem Ziel, den konzentrischen Ansturm ab-



zuwehren, bis in jener Stunde höchster Wirkung des totalen Kriegseinsatzes gekommen sein wird.
An allen Fronten ist das Ringen, in dem unsere Soldaten ihr unvergleichliches Kampftalent erneut beweisen, von äußerster Härte. Die Kämpfe in der Normandie sind in der vergangenen Woche durch zwei taktische Absichten des Feindes bestimmt gewesen. Er wollte einmal die Enge zwischen Falaise und Argentan schließen, um die hier in einem „Flaschenhals“ stehende deutsche 7. Armee abzufahren. Die Panzer und andere Teile dieser Armee konnten sich indes bereits der Umklammerung entziehen. Die Bewegungen ersforderten ein Höchstmaß von Wendigkeit und unbedingter Tapferkeit, Geschicklichkeit und Mut, denn sie mußten gegen ein nahezu unaufhörliches Bombardement aus der Luft durchgeföhrt werden. Dem Feind ist trotz des Aufgebots seiner ganzen technischen Überlegenheit die Überbrückung der Enge erst gelungen, als die Wehr der deutschen Verbände ins Freie gelangt war. Von Norden her mit stärkeren und von Süden mit schwächeren Panzerkräften sind die Briten schließlich auf Trun vorgestoßen, das ungefähr die Mitte der Strecke von Falaise nach Argentan bildet. Die Angriffe der Nordamerikaner, die mit Infanterie- und Panzerkräften von Süden her vorrückten, konnten ebenfalls nicht verhindern, daß sich unsere Truppen durch immer wieder aufgesetzene Büden weiter nach Osten durchkämpften.
Das zweite wesentliche Unternehmen des Gegners ist der Vorstoß der Amerikaner zur mittleren Seine. Von der Linie Chartres und

Dreuz drangen die Amerikaner nach Osten in der Richtung auf Paris vor. Mittlerweise ist zu erkennen, daß nicht die französische Hauptstadt das Ziel ist. Dem Feind kommt es vielmehr darauf an, die Seine und einen Übergang über sie zu gewinnen. Die beiden Orte Mautes und Vernon, die der Wehrmachtbericht nennt, liegen an der mittleren Seine nordwestlich von Paris. In diesem Raum wurden die hier auf dem östlichen Seineufer abgeleiteten feindlichen Fallschirm- und Luftlandtruppen, sowie die übergeleiteten nordamerikanischen Panzerkräfte durch unsere Verbände unverzüglich angegriffen. Der Feind führte seinerseits aus dem Raum von Dreuz weitere Kräfte heran, um die Uebergangsstelle über die Seine zu erweitern. Noch in der letzten Nacht waren die erbitterten Kämpfe in vollem Gange. Gleichzeitig erneuerte der Gegner seine Versuche, nordöstlich Chartres unsere Abriegelungen zu durchstoßen, doch scheiterte auch dieser dritte große Angriff innerhalb von vier Tagen trotz des überaus heftigen feindlichen Luftwaffeneinsatzes am Widerstand unserer Truppen. Hand in Hand mit diesen Durchbruchversuchen ging ein verstärkter feindlicher Druck gegen unsere Riegel im Raum von Orleans, der jedoch kein Ziel, eine Ausschaltung unserer dortigen Sperren durch eine Umfassungsbewegung weiter südlich nicht erreichte.
In der Bretagne kam es am Samstag nur zu geringfügigen Kampfhandlungen, da der Feind seine ganze Aufmerksamkeit den Kämpfen an der

unteren Seine und an der Dives widmet und verfügbare Kräfte nach dort zu ziehen sucht.

An der südfranzösischen Küste wurde gestern mit steigender Erbitterung gekämpft. Durch rückichtslosen Einsatz seiner Truppen gelang es dem Feind seinen Landeplatz nördlich und nordwestlich der Monts des Maures weiter auszudehnen. Zu besonders schweren Kämpfen kam es in den südwestlichen Ausläufern der Provence-Alpen, wo die Amerikaner stärkere Panzerkräfte vorschickten. In dem gebirgigen, von tiefen Schluchten zersetzten Gelände fügten unsere Truppen dem Gegner hohe blutige Verluste zu, die insbesondere die gaulischen Verbände zu tragen hatten. Das Vorgehen des Feindes im Bergland südlich des Verdones soll eine Umfassungsbewegung andeuten, den harten deutschen Widerstand östlich Toulon brechen und diesen Hafen in seine Hand bringen; da seine sämtlichen bisherigen Versuche, von Syeres aus näher an Toulon heranzukommen, scheiterten.

An der Ostfront haben die Kämpfe der letzten Tage keine merkbare Veränderung der Lage herbeigeföhrt. Die sowjetischen Angriffe werden durch Gegenstöße ausgeglichen, die trotz der zahlen- und materialmäßigen Überlegenheit des Gegners immer wieder Erfolg haben. Nach den neuen sowjetischen Verstärkungen an verschiedenen Teilen der Front ist mit einer weiteren Verstärkung der Kampfaktivität und einer Ausbreitung der bolschewistischen Offensive zu rechnen, wie sie bereits im Süden zu erkennen ist.

Heimarbeit statt innerbetrieblicher Herstellung

Ein Fertigungsverbot / Bildung von Arbeitsgruppen für Kriegsheimarbeit

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Albert Speer, hat ein innerbetriebliches Fertigungsverbot für bestimmte nicht-betriebsgebundene Fertigungen erlassen, um die zur vollen Ausnutzung des Arbeitseinsatzes dringend gebotene Verlagerung von Fertigungen aus den Rüstungsbetrieben in die Kriegsheimarbeit zu beschleunigen.

Der Erlass legt den Betriebsführern die Verpflichtung auf, die in der Verbotsliste aufgeführten Fertigungen bis zum 30. 9. 1944 aus ihrem Betrieb in die Kriegsheimarbeit zu verlagern. Dadurch wird ein Teil der in den Rüstungsbetrieben tätigen Gefolgschaftsmittelglieder für die Übernahme zusätzlicher Rüstungsarbeiten frei oder kann bisher in anderen Fertigungsabteilungen nach entsprechender Einarbeitung eingesetzt, so daß diese zur Wehrmacht einrücken.

Für die Fertigung der in Kriegsheimarbeit zu verlagernden Produktion stehen im ganzen Reich zahlreiche Arbeitswillige, für betriebsgebundene Fertigungen aber nicht in Betracht kommende Arbeitskräfte zur Verfügung, die dadurch für die Zwecke des Arbeitseinsatzes in der Rüstung erfasst und eingesetzt werden. Reichsminister Speer hat bei den Vorstehern der Rüstungskommissionen des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion „Arbeitsgruppen für Kriegsheimarbeit“ gebildet und diese mit der Durchführung der Verlagerung beauftragt. Diese Arbeitsgruppen setzen sich aus Vertretern der Partei, DAF, Rüstungsdienststellen und Wirtschaft zusammen.

7,5 Millionen Bücher für unsere Soldaten

Das Ergebnis der fünften Bücheraktion der NSDAP für die deutsche Wehrmacht beweist erneut den Opferwillen des deutschen Volkes, das seine gewaltige Leistung des Vorjahres unter außergewöhnlichen Umständen noch zu überbieten vermocht hat und damit am Ende des fünften

Kriegsjahres eine der größten kulturpolitischen Hilfswerke aller Zeiten vollendete.

Annähernd 7,5 Millionen von deutschen Volksgenossen wurden in 48 791 Büchereien den deutschen Soldaten an den Fronten, in den Lazaretten und in den Einheiten der Heimat zur Verfügung gestellt. In den fünf Kriegsjahren übergab die NSDAP im Auftrag des Volkes 43,5 Millionen Bücher in über 200 000 Büchereien der deutschen Wehrmacht.

Reichsleiter Rosenberg, als Begründer der Bücheraktion, teilt mit: „Es ist mir eine freudige Pflicht, den Spendern sowie den vielen unermüdeten Helfern und Helferinnen den Dank der Soldaten sowie meinen auszusprechen.“

Aus der Not wächst immer die höchste Kraft

Von Generalfeldmarschall von Brauchitsch

Der 20. Juli 1944 war der dunkelste Tag in der Geschichte des deutschen Heeres. Männer, die den Gehren des Soldaten getragen haben, sind zu Verbrechern und Mordelbendern geworden. Sie haben einen Dolchstoß zu führen versucht, dessen Gelingen den Untergang Deutschlands bedeutet hätte. Daran gibt es nichts zu denken und zu beschönigen.

Das Heer selbst hat den geplanten Anschlag im Keim erstickt. Es hat die Unwürdigen ausgelassen und damit äußerlich und innerlich alle Bande der Kameradschaft zu ihnen durchschnitten. Ihre Namen werden ausgelöscht.

Neben der tiefen Dankbarkeit über die wunderbare Errettung des Führers erfüllen Mut und Scham jeden ehrlichen Soldaten. Zugleich aber hat sie alle ein unbändiger Wille erfasst, nun erst recht alle Kräfte einzusetzen, um den Massenansturm der Feinde zu brechen. Die Ehre des Heeres ist durch den 20. Juli unbeschädigt geblieben. Die Leistungen von fünf Kriegsjahren und der Selbsten Hunderttausender können nicht durch die Wahnsinnstat einer kleinen Zahl Ch-

vergeßener, Feiger und Treulofer verdunkelt werden. Nach dem Beispiel des Führers, der unmittelbar nach dem mißglückten Mordanschlag seine Arbeit wieder aufnahm, erfüllt der Soldat mit noch härteren Siegeswillen seine Pflicht.

Mit der Ernennung des Reichsministers Himmler zum Befehlshaber des Ersatzheeres und Chef der Heeresausrüstung sind Heer und Waffen-SS, die seit Jahren auf allen Kriegsschauplätzen gemeinsam gekämpft und geblutet haben, noch enger zusammengedrückt. Mancher Soldat wird zunächst bedauert haben, daß diese Aufgabe nicht einem bewährten Offizier des Heeres anvertraut wurde. Er wird jedoch bald die Weisheit der Entscheidung des Führers erkennen. Die Zeit, in der Heer und Waffen-SS in gegenseitigem Wettbewerb standen, war eine notwendige Entwicklungsperiode. Jetzt werden beide vereint in gemeinsamer Verantwortung, getragen von dem Glauben an den Führer und Deutschlands Zukunft, das Höchste für den Einsatz zum Siege zu leisten. Als Nationalsozialist und als ehemaliger Oberbefehlshaber des Heeres bejahe ich die Entscheidung des Führers mit Herz und Verstand.

Der Ernst der Lage am Ende des fünften Kriegsjahres zwingt zum höchsten Kräfteinsatz auf allen Gebieten. Wenn wir wirklich alles darauf einstellen, daß wir den Krieg gewinnen, und alles unterlassen, was nicht unbedingt diesem Ziele dient, haben wir ungeahnte Möglichkeiten. Sie zu erkennen und auszunutzen ist oberstes Gebot. Nur wenn neben der staatlichen Lenkung von oben Wille und Pflichtbewußtsein des einzelnen mitwirken, kann das Gelingen. Jeder fange bei sich und seiner persönlichen Lebensführung an! Jeder wirke an seiner Arbeitsstelle durch Vorbild und Beispiel!

Biel unnötigen Ballast kann noch über Bord geworfen werden, viel Papier kann noch eingespart werden. Der Amtsschimmel ruhiger Friedenszeiten muß auch in seinen letzten Exemplaren absterben! Das ganze Volk steht im Kampf. Die Front führt ihn mit der Waffe, die Heimat mit der Arbeit. So werden beide alle Schwierigkeiten meistern. Alles andere ist unwesentlich.

Die Mobilisierung aller Kräfteformen gibt uns erneut das Recht zur Siegesgewißheit. Kein Mensch auf der ganzen Welt kann sachlich bestreiten, daß das deutsche Volk seinen Feinden an sachlichem Können, an kämpferischen Leistungen und an kriegerischer Moral weit überlegen ist. Den Beweis dafür haben der Soldat, der Arbeiter, der

Tage schweren Kampfes

Ks Berlin, 21. August

Das zeitweise Nachlassen der Kämpfe im Osten, das durch die hohen Verluste der Bolschewisten bedingt war, hat der sowjetischen Truppenführung ungeduldige Ermahnungen aus London und Washington eingebracht. Das westliche Hauptquartier erklärte sogar, von den Engländern und Nordamerikanern werde eine einzigartige Anstrengung unternommen um die Deutschen in Frankreich zu schlagen, aber diese Bemühungen könnten nur dann Erfolg haben, wenn die Bolschewisten gleichzeitig ihre Offensive mit ungeminderter Kraft fortsetzen würden. Andernfalls könne das englisch-amerikanische Hauptquartier für den Erfolg der Schlacht in Frankreich nicht garantieren. Die Sowjets haben sofort reagiert und eine neue Offensive an der gesamten Ostfront, vom Dniepr bis nach Estland in Gang gebracht, während die Engländer und Amerikaner gleichzeitig zu neuen schweren Angriffen, sowohl in Nord- als auch in Südfrankreich angetreten sind.

Wenn man das gesamte Kriegsgeschehen unter dem Gesichtspunkt der zur Zeit höchsten Anstrengungen aller unserer Feinde wertet, dann wird verständlich, daß der Kampf sowohl im Westen als auch im Osten im jetzigen Augenblick auf deutscher Seite defensiven Charakter tragen muß. Die in der Normandie sich wehrenden deutschen Divisionen kämpfen sich weiter nach Osten zurück und deutsche Sperriegel halten den auf Paris zu vordringenden Feind nordöstlich Chartres auf. In Südfrankreich versucht die dort gelandete Invasionarmee die Gebirge nördlich Toulon zu überwinden, offenbar mit der Absicht, sich am südlichen Bogen der Poire mit der nördlichen Invasionsarmee zu vereinigen.

Auch in Italien wurde die Angriffstätigkeit des Feindes wieder etwas stärker, um zu verhindern, daß von dieser Front deutsche Truppen abgezogen werden können.

Die neue Offensive der Sowjets an der Ostfront wurde zwischen Dniepr und Sereth durch starkes Artilleriefeuer eingeleitet und mit zahlreichen Infanterieangriffen begonnen. Gleichzeitig trat der Feind aus den beiden Weichsel-Brückenköpfen südlich Warschau und auch nordöstlich dieser Stadt zum Angriff an. Die Durchbruchversuche beiderseits Wilnowitschen mit dem Ziel des Einbruchs in Ostpreußen werden wiederholt. Auch in Lettland und Estland toben heftige Kämpfe. Wesentliche Erfolge haben die Sowjets bisher nicht erzielen können, aber die Kämpfe sind sehr hart und schwer und werden wiederum mit bedeutendem Materialeinsatz, zu einem großen Teil amerikanischer Ursprungs, geführt. Ein Anhalten der schweren Kämpfe im Osten muß für die nächsten Tage ebenso erwartet werden wie die Fortdauer der großen Bewegungsschlacht in Frankreich.

Das Eigenland zum Ritterkreuz für den Marschall von Finnland

Dem Führerhauptquartier, 20. August
Der Führer hat dem Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht und Marschall von Finnland, Carl Gustaf Freyher Herrmannheim, das Eigenland zum Ritterkreuz verliehen. Desgleichen hat der Führer dem Chef des Generalstabes der finnischen Wehrmacht, General der Infanterie Axel Erich Feurichs, das Ritterkreuz verliehen.

Die hohen Auszeichnungen wurden dem Marschall von Finnland und seinem Generalstabschef durch den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, anlässlich eines Besuchs im finnischen Hauptquartier im Auftrag des Führers überreicht.

Die Verleihung der Auszeichnungen bedeutet zugleich eine Ehrung für die finnische Wehrmacht, die unter der Führung ihres Marschalls den kürzlich siebenwöchigen Ansturm der Sowjets abgewehrt und sich in schweren Abwehrkämpfen siegreich behauptet hat. General Freyher hat dabei in unerwählter Eingabe dem Marschall zur Seite gestanden und ihn in der Führung der Wehrmacht tatkräftig unterstützt.

Gördeler verhaftet

and Berlin, 20. August
Der flüchtige Oberbürgermeister a. D. Dr. Karl Gördeler konnte durch die Aufmerksamkeit einer Luftwaffenabteilerin unter Mitwirkung von zwei Angehörigen der Luftwaffe in Westpreußen festgenommen werden.

Die Partei mobilisiert alle Kräfte

Wichtige Arbeitsbesprechung des Gauleiters mit seinen Kreisleitern

Stuttgart, 19. August
Gauleiter Murr berief am Freitag die Gauleiter, Kreisleiter und Gliederungsführer unseres Gaues zu einer wichtigen und grundsätzlichen Arbeitsbesprechung, in der die nächstliegenden Maßnahmen festgelegt und erläutert wurden, die der Mobilisierung aller Kräfte unseres Gaues dienen sollen.

Gauleiter Murr verwies zu Beginn der Besprechung auf die zu lösenden Aufgaben, die uns die Gegenwart stellt, und umriß mit aller Klarheit und Eindeutigkeit die für die Hebelträger der Partei verantwortungsvollen und wichtigen Arbeit, bei der die NSDAP auf Grund der vom Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz dem Gauleiter verliehenen umfassenden Vollmachten weit mehr als bisher als entscheidender Faktor in Erscheinung tritt. Die Bewegung, die sich jetzt geltend macht, ist die Bewegung, die uns jetzt gestellten Aufgaben lösen.

Die einzelnen Fragen, die unser Gauleiter erläuterte, umfassen alle Gebiete unseres Lebens. Er besprach u. a. die notwendige Ueber-

prüfung der NS-Stellungen, die Frage des Arbeitseinsatzes der Evaluatorien, die Organisation der Heimarbeit größten Umfangs. Er wies auch darauf hin, daß es beispielsweise eine Unmöglichkeit sei, wenn neben Fabriken mit 72 Stunden Arbeitszeit in der Woche noch solche vorhanden sind, die nur 48 Stunden arbeiten. Mit besonderem Nachdruck verwies der Gauleiter auf die absolut gerechte Verteilung der Lasten.

In einer längeren Aussprache klärte Gauleiter Reichsstatthalter Murr noch eine Reihe von wichtigen Fragen und wies nochmals darauf hin, daß die Partei mit Schwung und Beharrlichkeit für die Realisierung aller kriegsnotwendigen Maßnahmen zu sorgen habe. Wir müssen dem Führer Soldaten schaffen und Arbeitskräfte für die Rüstung. Das Volk wird Verständnis für alle Anordnungen haben, zumal es heute die Gewißheit haben kann, daß unsere Anstrengungen nicht von Verrätern sabotiert werden können. Mit einem kurzen Blick über die politische und militärische Lage und einem Gruß an den Führer schloß der Gauleiter die Besprechung.

Wissenschaftler, der Landmann, der Handwerker und alle anderen Berufe, nicht zuletzt auch die deutsche Frau und die deutsche Jugend erbrachte. Das deutsche Volk ist durch den Führer unter einer starken Regierung in einer tragenden Idee wie niemals zuvor in seiner Geschichte geeint. Ueber Sinn und Ziel dieses Krieges besteht kein Zweifel. Bei den Feinden steht zwar die zahlenmäßige Überlegenheit an Menschen und Material. Sie sind sich aber nur in der Verneinung einig. Immer noch haben im Enderfolg Glaube, Geist und Gemeinschaftskraft über Geld, Haß und Masse triumphiert.

Das deutsche Volk wurde immer nur durch eigene Schuld überwunden und ist immer nur aus eigener Kraft wieder hochgekommen. Ein Krieg, wie wir ihn zu führen gezwungen sind, ist ohne schwere Rückschläge und Ausfälle undenkbar. Aus der Not wächst immer die höchste Kraft. Sie gilt es, jetzt einzusetzen. Dann wird aus der Schmach des 20. Juli der Wendepunkt zum endgültigen Sieg werden.

Flaschenpost in der Memel

Memel, 20. August

In den Bässern der Memel, Stromabwärts von Kaun, wurde vor einigen Tagen von Angehörigen einer litauischen Polizeiformation eine Flaschenpost entdeckt, in der die erschütternde Botschaft eines Litauers enthalten war, der sich während des sowjetischen Einmarsches noch in Kaun befunden hatte. Die Botschaft ist in litauischer Sprache mit einem Tintenstift auf einem herausgerissenen Notizblatt geschrieben. Ihr Text lautet in wörtlicher Uebersetzung:

„Kaun, 7. 8. 1944. Liebe Litauer! Ich bin ein in Kaun zurückgebliebener litauischer Staatsangehöriger, der keine Gelegenheit zur Flucht vor den roten Mördern hatte. Die roten behandeln die zurückgebliebenen Litauer unmenschlich oder verschleppen sie. Rettet uns Zurückgebliebene.“

Derartige Flaschenposten sind seit der Besetzung Kauns durch die Bolschewiken mehrfach auf der Memel gesichtet worden, wie der ehemalige Polizeichef von Kaun erklärte, doch hat die Bevölkerung in den meisten Fällen weiterziehen lassen, da die Bolschewiken schon bei zahlreichen früheren Gelegenheiten solche Flaschenposten mit Sprengstoff geladen hatten.

Das OKW meldet:

In Südfrankreich versuchte der Feind seinen Brückenkopf auszuweiten | Bei Baranow schwungvolle Gegenangriffe

Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am Sonntag bekannt:

In der Normandie kämpfen sich unsere Divisionen aus dem Raum nördlich Argentan gegen harten Widerstand unter Abwehr fortgesetzter feindlicher Frontenangriffe weiter nach Osten zurück. Im Raum nordöstlich und nördlich Chartres stehen unsere Sperrverbände im Kampf mit vorstoßenden feindlichen Kräften, die sich von Südwesten her verstärken.

In Südfrankreich versucht der Feind nunmehr unter Einwirkung starker Panzerkräfte seinen Brückenkopf nach den Seiten und nach Norden auszuweiten. Besonders in den Gebirgsstälern nördlich Toulon wird heftig gekämpft.

Luftverteidigungskräfte brachten über französischem Gebiet 48 Flugzeuge zum Absturz. Im Kampf mit leichten feindlichen Seestreitkräften beschädigten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine nördlich Le Havre einen Zerstörer und schossen zwei Schnellboote in Brand. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren.

London und seine Außenbezirke liegen weiterhin unter dem schweren Feuer der V 1.

In Italien nahm der Feind seine Durchbruchversuche im adriatischen Küstenabschnitt wieder auf. Schwere Kämpfe hielten den ganzen Tag über an, in deren Verlauf der Gegner jedoch unter hohen Verlusten nur geringen Geländegewinn erzielen konnte.

Im Süden der Ostfront führte der Feind nach starker Artillerie-Vorbereitung zwischen dem Dnjepr und dem Dnepr zahlreiche vergebliche Angriffe.

Im Weichselbrückenkopf westlich Baranow standen unsere Divisionen den ganzen Tag über in schweren Abwehrkämpfen, wobei sie sich durch schwungvolle Gegenangriffe Entlastung schufen. Im Brückenkopf südöstlich Warska wurden feindliche von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe in harten Kämpfen abgewehrt. Nordöstlich Warska konnten die Bolschewiken auch gestern trotz des Einsatzes neu herangeführter Kräfte nur geringfügigen Boden gewinnen. Die erbitterten Kämpfe dauern an. Beiderseits Willkürlichkeiten sowie fälschlich Schalen wurden erneute Durchbruchversuche der Sowjets vereitelt, einige Einbrüche abgeregelt.

An der lettischen Front tobten westlich Madohn erbitterte Kämpfe mit eingebrochenen sowjetischen Kampfgruppen. In Estland hielt der starke sowjetische Druck westlich des Rester Sees an, ohne daß es dem Feind gelang, größeren Geländegewinn zu erzielen. Im hohen Norden nahm eine Kampfgruppe unserer Gebirgsjäger eine fast ausgebaute Höhenstellung der Sowjets im Sturm.

Ein schwächerer nordamerikanischer Bombenverband griff das Gebiet von Bloesti an. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag bekannt:

In der Normandie müssen die vorgezeichneten Abwehrbewegungen über Orne und Dives nach Osten gegen den Feind erlöpft werden, der von Norden bis in den Raum von Trun durchgestoßen ist. Dort fanden gestern schwere Panzergefechte statt. Im Raum nördöstlich Chartres wurden feindliche Vorstöße zum Stehen gebracht. Nördlich davon kämpfen unsere Sicherungen an der Seine bei Mantés und Vernon mit den vordersten amerikanischen Aufklärungstruppen.

In Südfrankreich verstärkte sich der Feind im Landeslopf. Mehrere durch Panzer unterstützte Angriffe gegen die Landfront von Toulon wurden zurückgeschlagen.

Der Feind verlor gestern in Luftkämpfen über der Normandie und über den besetzten Westgebieten

Italienische Militärinternierte freie Arbeiter

Gauleiter Sauckel auf einer Kundgebung / Betreuung durch die Arbeitsfront

Berlin, 20. August

Die italienischen Militärinternierten in Deutschland werden auf Grund der vom Führer dem Duce gegebenen Zusage in das freie zivile Arbeitsverhältnis entlassen.

Aus diesem Anlaß fand in einem Internierungslager in Berlin in einer mit den Fahnen des Großdeutschen Reichs und des faschistisch-republikanischen Italien geschmückten Halle eine feierliche Kundgebung statt. Gauleiter Sauckel begrüßte die nunmehr freien italienischen Arbeiter und wies gleichzeitig darauf hin, daß sie die gleiche Verpflichtung für einen bedingungslosen Einsatz ihrer Kräfte übernehmen wie jeder deutsche Mann. Mit ihrer Hände Arbeit dürfen sie nun als freie Arbeiter mit dafür sorgen, daß die Absichten der gemeinsamen Feinde zu

Schanden werden. Ein italienischer Regierungsvertreter, der aus diesem Anlaß nach Deutschland gekommen war, und der italienische Botschafter in Berlin ermahnten ihre Landsleute, an ihrem Platz den deutschen Kameraden nicht nachzusehen und willig den Männern Deutschlands und Italiens zu folgen, die das europäische Schicksal nach den Ideen des Rechts und der Gerechtigkeit im Sinn eines wahrhaften Sozialismus für die schaffenden Menschen glücklich zu gestalten berufen sind.

Die italienischen Arbeiter werden nunmehr von der Deutschen Arbeitsfront betreut. Nach einer Mitteilung der DAF, wird die Aktion der Ueberführung in das freie Arbeitsverhältnis Ende August abgeschlossen sein.

Bier Schwaben mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Ein Oberndorfer Oberfeldwebel erhielt als erster Bordschütze diese hohe Auszeichnung

am Führerhauptquartier, 20. August

Der Führer verlieh das Eisenkreuz zum Ritterkreuz an Oberst d. R. Rudolf Bacherer, Kommandeur eines Grenadier-Regiments als 550. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberst Bacherer hatte an den erfolgreichen Kämpfen auf der Goten-Halbinsel und an der tagelangen Abwehr des auf St. Malo vordringenden Feindes hervorragenden Anteil. Als er einmal abgezeichnet war, gab er trotz der Bedenken seiner Kommandeure und der starken Uebermüdung der Truppe den Befehl zum Durchbruch. Mit beispielhafter Tapferkeit durchbrach er an der Spitze seiner Grenadiere die feindlichen Linien und stellte die Verbindung mit den deutschen Verbänden wieder her. Oberst Bacherer wurde am 19. Juni 1895 als Sohn eines Fabrikanten in Borsdorf geboren.

Das Ritterkreuz wurde ferner verliehen an Hauptmann Martin Lohf, Bataillonskommandeur in einem Jägerbataillon. Hauptmann Lohf wurde am 12. Juli 1921 in Wendlingen, Kreis Eßlingen, geboren. Mit dem Ritterkreuz wurde ferner ausgezeichnet Oberleutnant Hermann Greiner, als Sohn eines Bankbeamten am

2. Januar 1929 in Heidenheim geboren. Er erlangt 24 nächtliche und fünf Luftstöße am Tage, darunter gegen 25 viermotorige Bomber. Das Ritterkreuz wurde weiter verliehen an Leutnant Weik, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Leutnant Weik, als Sohn eines Seereschiffchulrektors am 6. Juli 1922 in Heilbronn geboren, fliegt, obwohl selbst zweimal abgeschossen, immer wieder mit rücksichtslosem Angriffsgeliste gegen den Feind. Als Notenfieger des gefallenen, mit den Schwertern ausgezeichneten Obersten Bock-Dieter wurde hochbewährt, errang er selbst 28 Luftstöße. Die Hälfte der von ihm abgeschossenen Flugzeuge sind viermotorige Bomber.

Das Ritterkreuz wurde ferner verliehen an Oberfeldwebel Gansler, Bordschütze in einem Nachtjagdgeschwader. Gansler, als Sohn eines Arbeiters in Oberndorf geboren und von Beruf Maschinenschlosser, gehörte zu zwei der besten deutschen Nachtjagdgeschwader, den Eisenlaubträgern Hauptmann Beder und Hauptmann Schnauer. Der tapferere Oberfeldwebel hat an den stolzen Erfolgen dieser fähigen Offiziere, deren Luftkämpfe er mitbestand, wesentlichen Anteil. Er ist der erste Bordschütze in der Nachtjagd, dessen hervorragende Leistungen durch die Verleihung des Ritterkreuzes ausgezeichnet wurden.

Mit dem Ritterkreuz wurden weiter ausgezeichnet der Hafenkommandant von St. Malo, Kapitän z. S. Werner Endell und der Chef der Marinebatterie Nr. 6 von Cezembre, Oberleutnant d. R. Richard Seuf. Sie hatten an der heldenhaften Verteidigung der beimussitrenen Festung St. Malo besonderen Anteil.

Ein einziges V 1-Geschöß . . .

Stockholm, 20. August

Zum V 1-Beschuß meldet „Times“ u. a., wieder sei ein Geschöß in einem stark besetzten Geschäftsviertel explodiert und habe Fußgänger, Käufer in den Geschäften sowie Fahrgäste im Omnibus getötet oder verwundet. Mehrere Geschäftshäuser wurden dem Erdboden gleichgemacht. Ein im Augenblick der Explosion auf der Straße vorbeifahrender Lastwagen wurde durchschlagend in Stücke gerissen. Eine ganze Anzahl Brände brach aus.

Es sei notwendig, schreibt A. J. Cummings in der „News Chronicle“, daß die Bekämpfung der V 1-Gefahr beschleunigt werde. Man müsse nur hoffen, daß die Regierung bald eine die Öffentlichkeit beruhigende Erklärung abgibt. Mehr und mehr verbreite sich im Volk die Ansicht, daß Churchills Versprechen, alles, was möglich sei, gegen V 1 zu tun, nicht eingelöst werde. Alle solche Gefühle und Gedanken würden zweifellos durch die monotonen amtlichen Erklärungen nur begünstigt, die Tag und Nacht der englische Rundfunk und die britische Presse veröffentlichten. Langweilige Wiederholungen abgedroschener Phrasen, nichts anderes seien sie. Millionen regten sich immer wieder über dieses Geschwätz auf.

Das satanische Spiel des Kreml

Stockholm, 20. August

Nunmehr befaßt sich auch die Moskauer Zeitung „Pravda“ mit der Untergrundbewegung in Warschau und befaßt dabei in unüberhörten Worten das satanische Spiel des Kremls. Auf der ersten Seite veröfflicht das Moskauer Blatt einen Artikel, in dem es heißt, der unterirdische Aufstand habe ein Risiko erlitten und das schäbige politische Spiel der polnischen Emigrantenkreise in London sei aufgedeckt worden. Deutlicher kann man nicht enthüllen, daß die Liquidierung der polnischen Aufständischen durch die deutsche Garnison in Warschau durchaus in das Programm Moskaus paßt.

Wenn sich das Blatt schließlich dagegen wendet, daß die Untergrundbewegung in Warschau vom Kreml Hilfszusicherungen bekommen habe, so steht dem entgegen, daß sowohl die Londoner Presse als auch neutrale Blätter festgestellt haben, in welcher Form eine Ermüdung der Aufstandsbewegung in Warschau durch die Sowjets geschehen ist.

In Stichworten

Der Führer sandte

an den ungarischen Reichsverweser von Dorthy aus Anlaß des ungarischen Nationalfeiertags ein Glückwunschtelegramm.

Gandhis Vorschläge abgelehnt

wurden durch den englischen Vizekönig Lord Wavell. Gandhi hat als Vorbedingung einer englisch-indischen Verständigung die sofortige Unabhängigkeitserklärung für Indien und die Bildung einer nationalen Regierung verlangt.

Ein neuer Fall von der „Treffsicherheit“

der englisch-amerikanischen Flieger ereignete sich im Raum von Palaise, wo sie Fahrzeuge der eigenen Truppen beschossen. Der kanadische Oberkommandierende entschuldigte diese Vorfälle durch die „besonderen Schwierigkeiten“, die die Luftwaffe zu überwinden habe. Es sei unmöglich, in einem derartigen Gebiet stärkere Luftstreitkräfte einzusetzen und dabei nur den Feind zu treffen, Da sich wohl die beworbenen englisch-amerikanischen

Soldaten nun getötet fühlen und die „Treffsicherheit“ ihrer Flieger, die sie auf Terrorflügen erwerben, reiflos bewundert werden?

Wahrscheinlich durch ein V 1-Geschöß

entgleiste der London-Dover-Express, in dem sich über 1000 Personen befanden, zwischen Gillingham und Sittingbourne, kurz vor einer Brücke lag ein zu spät vom Lokomotivführer wahrgenommenes „Dindernis“, in das der Zug mit über 90 Kilometer Geschwindigkeit hineinfuhr. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange, so daß die Zahl der Toten und Verletzten noch nicht festgestellt werden konnte.

Die Terrorangriffe gegen oberitalienische Städte

wurden von den englisch-amerikanischen Luftpiraten mit Angriffen gegen Bologna, Reggio Emilia, Benedigo und Fiume fortgesetzt. Wie immer, galten die Angriffe keinen militärischen Zielen, sondern waren nur gegen die wehrlose Zivilbevölkerung und ihre Wohnungen gerichtet. Außerdem wurden wiederum unerfessliche Kulturdenkmäler vernichtet.

STIMMEN ZUR ZEIT

Die Einwohnerzahl der Sowjetunion

Zu der Frage einer exakten Volkszählung und deren Ergebnis in der Sowjet-Union stellen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ fest: Der Sowjetstaat übernahm nach dem Weltkrieg ein Land mit noch nicht 150 Millionen Einwohnern. Die erste Sowjetzählung wurde Ende 1926 durchgeführt. Man rechnete mit einem Bestand von bald 170 Millionen Menschen, zur allgemeinen Enttäuschung ergab die Zählung jedoch nur 147 Millionen. Bürgerkrieg und Terror, Kriegskomunismus auf dem Lande, Mißerten und Epidemien hatten jeden bevölkerungsmäßigen Aufschwung vermindert. Die Sowjetstatistik glaubte, weiter wie zur Zarenzeit, mit einem jährlichen Bevölkerungszuwachs von durchschnittlich 17 Menschen auf 1000 Einwohner rechnen zu können. Danach hätte bis zur nächsten Volkszählung von 1937 die Einwohnerzahl auf rund 175 Millionen steigen müssen. Die vorläufige Zusammenstellung erbrachte jedoch noch nicht volle 160 Millionen. Zornentbrannt annullierte Stalin die gesamte Zählung und bestrafte die Leitung des Zentralstatistischen Amtes mit Gefängnis. Mit neuen, für Stalin zuverlässigen Leuten wurde im Januar 1939 eine Volkszählung durchgeführt, um die „endgültige Wahrheit“ ans Tageslicht zu bringen. Es ergab sich die von Stalin „empfohlene“ Zahl von 170 Millionen, während ernsthafte Statistiker meinten, daß es in Wirklichkeit nicht mehr als 162 Millionen sein konnten. Aber auch nach der offiziellen Zählung war kein jährlicher Bevölkerungszuwachs mehr von zweieinhalb Millionen eingetretten. Als 1939 die baltischen Länder, Ostpolen, die Bukowina und Bessarabien der Sowjetunion einverleibt wurden, sprachen die offiziellen Erklärungen von 190 Millionen Einwohnern, eine Behauptung, die dann während des Krieges gelegentlich auf 200 Millionen aufgerundet worden ist. Infolge der außerordentlich hohen Menschenverluste während des Krieges ist jedoch anzunehmen, daß die Einwohnerzahl der Sowjetunion tiefer liegt als im Jahre 1939 und ohne die damals erworbenen Gebiete 160 Millionen Menschen kaum übersteigt. Die neuen Gesetze, die Stalin zur Förderung des Kinderreichtums und der Familie erlassen hat, beweisen, daß die Sowjetunion eine Auffüllung ihrer Menschenreserven dringend nötig hat.

Deutscher Jägergeist

Das zweihundertjährige Bestehen der besonderen Jägertruppen im Heer nimmt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ zum Anlaß einer Betrachtung über den Zusammenhang zwischen dem waldgewandten Jäger und dem Jäger-Soldaten. Entschlußkraft und Beurteilungsvermögen, schneller Blick für Deckung und Geländeausnutzung, gutes Auge, feines Gehör, starke Nerven, dazu Schießfestigkeit und vor allem naturvertraute Abhärtung gegen Entbehrungen, Hitze, Schnee und Kälte, das alles sind selbstverständlich Eigenschaften, die jeder gute Jäger schon als Rekrut in die Kaserne mitbringt und die ihn später auch im schwersten Materialkrieg zum hervorragenden Soldaten befähigen. Zu Beginn des ersten Weltkrieges zählte die preußische Armee neben den Gardajägern und einem Schützenbataillon 12 Jägerbataillone. Ihre Tradition wurde auch in der zahlenmäßig kleineren Reichswehr fortgesetzt. Nicht vergessen seien auch die Jägerformationen der alten k. u. k. Armee. Aus den Tiroler Scharschützenregimentern der schlesischen Kriege ging 1813 das Fenner Jägerkorps, aus diesem 1816 das stolze Kaiserjägerregiment hervor, dessen Heldentum an der Alpenfront 1915/18 unvergessen bleibt. Im jetzigen Kriege haben Jäger und Gebirgsjäger, oft zu Divisionen zusammengefaßt, vor allem in Norwegen, im Osten bis zum Kaukasus und am Balkan sieh als Elitetruppen bewährt.

Neues aus aller Welt

Gefährlicher Methyllkohol. Der 57jährige Albert Sch. aus Gelsenkirchen hatte auf einer Straße von einem unbekanntem Mann eine Flasche Schnaps gekauft, er bemerkte dabei allerdings, der „Sprit“ müsse noch tüchtig verdünnt werden. Der Angeklagte hatte den Sprit dann mit einigen Litern Wasser aufgelocht und oben drein mit einem Bündel Pfefferminz gewürzt, um es dann zwei Bechergläsern vorzulegen. Alle drei haben diesem Erzeugnis in reichem Maße zugesprochen, mit dem Ergebnis, daß zwei von ihnen nach zwei Tagen starben. Der Angeklagte Sch. ist nur dank seiner robusten Gesundheit mit dem Leben davon gekommen, doch bleibt er für den Rest des Lebens blind. Nur diesem Umstand hat er es zu verdanken, daß das Gericht ihn mit einhalb Jahren Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung davontommen ließ.

Der Rundfunk am Montag und Dienstag

Montag. Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: England im Zeitalter des Imperialismus. 11.30 bis 11.40 Uhr: Der Frauenpfeil. 14.15 bis 15 Uhr: Hamburgs Unterhaltungsappell. 15 bis 16 Uhr: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 16 bis 17 Uhr: Otto Dobrindt dirigiert das Berliner Rundfunkorchester. 17.10 bis 18.30 Uhr: Unterhaltungsstücke aus Wien. 20.15 bis 22 Uhr (auch Deutschlandfunk): Für jeden etwas. — Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Uhr: Wiener Symphoniker spielen Werke von Beethoven, Mozart, Joh. Philipp Krieger und Ernst von Dohnanyi.

Dienstag. Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: Raumfahrt von Säulen und Zinsrechnung. 14.15 bis 15 Uhr: Märchen von zwei Hühnern. 15 bis 16 Uhr: Opern- und Konzertmusik mit namhaften Sängern. 16 bis 17 Uhr: Die Kapellen Hans Busch und Traversa-Schöner spielen. 17.15 bis 18.30 Uhr: Kurzweil am Radymittag. 19 bis 19.15 Uhr: Wir rufen mit Musik. 20.15 bis 21 Uhr: Das große Münchener Rundfunkorchester spielt Werke von Bach, Haydn und Mozart. 21 bis 22 Uhr: Aus der Welt der Oper, ein Konzert mit Künstlern der Wiener Staatsoper. — Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Uhr: Wiener Symphoniker unter Leitung von Leopold Ludwig, Concerto von Matoca, Josef Berka und Hans Weisbach; Solisten: Elena Nitocsi. 20.15 bis 21 Uhr: Bon Paupers. Morgen im Walde bis zum österreichischen Volkslied. Es dunkelt schon in der Heide. 21 bis 22 Uhr: Unterhaltungsstücke.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Die Aufgabe ist alles!

In diesen Tagen bringt das Landvolk die deutsche Ernte ein. Damit vollzieht sich am Ende des Wachstumsjahres die entscheidende Tat der Sicherstellung der Ernährung von Front und Heimat. Dieser Kampf auf dem Kornfeld ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Beitrag zum Sieg, denn er gibt der Nation das tägliche Brot und mit ihm auch die Möglichkeit zum Weiterkämpfen und Weiterleben, bis endlich die Stunde der deutschen Lebensicherung geschlagen hat.

Die Arbeitsleistung des Ernteeinbringers ist eine der größten des ganzen Wirtschaftsjahres. Sie fällt den Tag vom dämmernen Morgen bis in die finstere Nacht. Da gibt es kein schwächliches Denken an sich selbst, keine empfindliche Rücksicht auf sich und andere. Da ist keine Zeit zu Pausen und Verschmäufen. Da wird nicht gefragt: Wie lang hab ich gearbeitet? Bin ich müde zum Umfallen oder kann ich noch weiter? Da gibt es nur eins: Heute muß so und so viel gemäht und so und so viel eingeschoben werden. Und ehe das nicht getan ist, wird nicht aufgehört. Der Zwang und Wille, die Frucht des deutschen Aders, an der so viel harte Arbeit und so viel gläubiges Vertrauen hängt und die so viel für das ganze deutsche Volk bedeutet, nun auch glücklich unter Dach und Fach zu bringen, läßt jeden anderen Gedanken in den Hintergrund treten.

Nach dem Vorbild des Führers und unserer Soldaten

Die Sammlung fürs D.M.K. — Ansehnliche Spenden anlässlich der wunderbaren Errettung des Führers

Das Wochenende stand diesmal im Zeichen der Erntesammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes. Als eifrige Sammler beteiligten sich die Mitglieder der Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes, die Kameraden des NS-Reichsriegerbundes und der NSRDV, ferner SA und BDM. Froh und von Herzen gern gab jeder seine Spende. Nach dem Vorbild des Führers und unserer Soldaten legte die Heimat auch diesmal eine Haltung an den Tag, die der Führer und unsere Soldaten von uns erwarten.

Daß das große Zeitgeschehen unser Volk guttiefst erfasst, geht daraus hervor, daß anlässlich der wunderbaren Errettung des Führers am 20. Juli in unserer Kreise zahlreiche Spenden für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz eingingen. Es handelt sich um kleinere und größere Beträge, die von den verschiedensten Seiten gegeben wurden und im ganzen eine ansehnliche Summe ausmachen.

In diesem Zusammenhange verdient auch ein Blockleiter in Nagold lobende Erwähnung, der bei einer Sammlung für das D.M.K. die Familien, die er besucht, aufforderte, im Hinblick darauf, daß der Allmächtige seine Hand so wunderbar über den Führer hielt, eine Reichsmark mehr als sonst herzugeben. Dieser Aufforderung kamen alle, die er aufsuchte, freudig nach.

„Der sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist“, sagte der Führer. Sein Beispiel ist uns ständige Mahnung und Gebotnis, an jedem Tag, zu jeder Stunde immer nur zu denken an Deutschland, an Volk und Reich, an unsere große Nation, und freudig jedes Opfer zu bringen.

Mahnung zu höchster Luftschutzbereitschaft

Bedeutende Kreisarbeitsstagnung

Zu einer Kreisarbeitsstagnung hatte die Kreisleitung der NSDAP. dieser Tage die Ortsgruppenleiter der Partei, die örtlichen Luftschutzleiter, die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes sowie den Landrat, den Kreisdenkmalführer, den Kreisfeuerwehrführer und den Kreisbauernführer nach Calw eingeladen. Die Tagung hatte den Zweck, den Willen zur Abwehrbereitschaft auf dem Lande zu stärken und alle erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten.

Kreisleiter Baegner betonte einleitend die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere beim Luftschutz auf dem Lande. Referate des Ortsgruppenführers und Oberluftschutzführers Seiburger und des Kreisbauernführers Kalmbach behandelten alle einschlägigen Fragen. In der Aussprache wurden verschiedene Anregungen gegeben und Vorschläge gemacht.

Die Aufgabe ist alles. Hier haben wir, von dem Vorbild des Soldaten einmal abgesehen, ein Beispiel für den totalen Einsatz, der von der Nation ganz allgemein gefordert ist, ein Beispiel der vollständigen Hingabe an eine Pflicht, des restlosen, selbstvergeßenen Aufgehens in einer großen Sache.

Das deutsche Landvolk bringt mit einer Anstrengung sondergleichen die deutsche Ernte ein. Seine Arbeit ist Sinnbild für die Anstrengung der gesamten Nation, die die Ernte unseres größten Daseinskampfes in die Scheuern der deutschen Zukunft bringen soll.

Ein kerniges Schlusswort richtete der Kreisleiter an die Erschienenen. Er wies darauf hin, daß jeder Einsatz nur von Männern geleistet werden könne, die den unbedingten Glauben an den Führer und den Endsieg im Herzen haben. Sicherlich haben seine zündenden Worte den Anwesenden neuen Antriebs für ihre verantwortungsvolle Arbeit gegeben. Der Zweck der Tagung, die Luftschutzbereitschaft auf dem Lande zu aktivieren, dürfte vollausgeprägt worden sein.

Alle Teilnehmer waren sich vollausgeprägt bewusst, daß die lebenswichtige Sicherung der Ernährung die Grundfrage für eine starke Front und Heimat und damit für den Endsieg ist.

Das Stuttgarter Schauspielhaus gibt Gastspiele im Kreis Calw

Zu einem ganz besonderen Ereignis wurde für Wildbad am Mittwochabend die Eröffnung einer Gastspielreihe, die das Stadt. Schauspielhaus Stuttgart dort gibt. Unter der Inszenierung des Intendanten Hans Lannert ging als erstes Stück Horzanos Komödie „Onkel Buonaparte“ über die Bretter. Wie wir hören, sind auch Gastspiele in Calw, Nagold und anderen Schwarzwaldböden vorgesehen.

Sind die Klein- und Mittelbetriebe überholt?

Entscheidend ist die Leistung — Gesunde Mischung notwendig

Der Leiter des Amtes für Sozialgestaltung in Handwerk und Handel in der D.M.K., Reichsamtsehrer Sehnert (Berlin), sprach auf einer Tagung über die „Aufgabenstellung der Sozialgewerke“. Heute in der Zeit der Großraumplannungen, der Großraumproduktion, der Großserie und der Großleistung taucht notwendigerweise die Frage auf, ob der Klein- und Mittelbetrieb nicht schon überholt sei. Oft hört man die Meinung, daß Klein- und Mittelbetriebe ein wirtschaftliches Proletariat bilden, das beseitigt werden müsse. Betriebsart und Größe sind aber nicht entscheidend, da sie überhaupt keinen Wertmaßstab abgeben, sondern entscheidend ist nur die Leistung. Der Kleinbetrieb kann sich in Leistung und Können durchaus auf der Ebene eines Großbetriebes bewegen. Aber die Millionen Klein-, Klein- und Mittelbetriebe brauchen zur Führung andere Methoden und Organisationsformen als der Großbetrieb. Es ist unverkennbar, daß die durch den Krieg angebahnte wirtschaftliche Entwicklung zu neuen Produktionsformen führen wird. Aber das Große darf das Kleine nicht ausschließen. Bei den größeren Planungen muß auch dem kleinsten Betrieb Raum zur Mitarbeit gelassen und niemals darf der Leistung, die allein entscheidend ist, die Aufstiegsmöglichkeit genommen werden. Wir brauchen in Deutschland den gesunden Großbetrieb und den leistungsfähigen Klein- und Mittelbetrieb.

Die Kleinbetriebe des Handwerks und Handels sind durch die Innungen, Handwerks- und Wirtschaftskammern in die deutsche Volkswirtschaft zwar eingebaut, Schwierigkeiten bestehen aber bisher bei dem richtigen Einbau in die Volksgemeinschaft, wie sie sich in dem von der Partei geschaffenen Zellenystem darstellt. Die Betriebsgemeinschaft, bestehend aus Betriebsführer, Betriebsobmann und Betriebsgemeinschaft, ist bisher nur im Großbetrieb, aber noch nicht im Kleinbetrieb verwirklicht. Handel und Handwerk sind immer noch stark nach den Vorbildern der alten Berufsverbände ausgerichtet. Wenn die kleinen Betriebe

Hände weg von gefährlichen Dingen!

Wie wichtig es ist, die Kinder immer wieder zu mahnen, ihre Hände von abgeworfenen Brandbomben und ähnlichen Dingen zu lassen, zeigt wieder ein Fall, der sich in D i n g e n ereignet hat. Da machten Kinder sich an einer Zeitstrahlbombe zu schaffen, die sich dann entzündete. Den Kindern ist, weil sie gleich wegelaufen sind, glücklicherweise nichts passiert, dafür entzündete die gefährliche Flüssigkeit aber einen in der Nähe stehenden, mit Erbsen beladenen gummibereiften Wagen, der ausbrannte.

Aus den Nachbargemeinden

Altensteig. Schiffwirt Friedrich Lent konnte gestern seinen 80. Geburtstag feiern.

Neuenbürg. Die Volksbank Neuenbürg erstattet ihren Geschäftsbericht über das 77. Geschäftsjahr. Gegenüber 1942 haben sich gewährte Kredite durch Tilgung vermindert um 65 200 Mark, Konto-Korrent- und Depositionen um 18 500 Mark und Spareinlagen vermehrt um 162 500 Mark. Bei einer Umsatzziffer von 5 817 398 Mark hat sich die Bilanzsumme wieder auf über 1 Million Mark erhöht.

Gräfenhausen. Die Eheleute Wilhelm Ehr und Frau Luise, geb. Knörzer, feierten gestern das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide erfreuen sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit.

Ottenhausen. Hier sind an der Kammergasse des Bauern Gottl. Lichtenberger stark gefährdete Trauben zu sehen.

Pforzheim. Der erst 22 Jahre alte ledige H. F. aus Bilsdingen, wohnhaft in Pforzheim, stand in einem hiesigen Betrieb, wo Zigaretten käuflich zu haben waren. Im Juli kehrte er nach Feierabend noch einmal in den Raum zurück, wo die Zigaretten aufbewahrt waren, und entwendete aus der unverschlossenen Schreibstischschublade 50 Zigaretten. Acht Tage später hob er in dem gleichen Raum die Tischplatte und stahl aus einer Schachtel Raucher-Poppelstücke. Schließlich benutzte er die kurze Abwesenheit eines Angestellten, dem er gefüllte Lohnbeutel überbracht hatte, um einen solchen mit 41 Mark Inhalt zu stehlen. Der Einzelrichter verurteilte ihn zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sechs Monaten.

Gestorbene: Wilhelm Benz, Neuenbürg; Luise Kiefer, geb. Schaber, 61 J., Ottenhausen; Ernst Gustaf Glaser, Inspekt.-Anwärter, 20 J., Mühlhingen; Karl Spadus, 23 J., Renningen.

Wendelin weiß es

Roman von Peter Bodin

„Es bleibt uns kein anderer Schluß übrig — das werden Sie wohl verstanden haben. Wenn es Ihnen keinen Spaß macht, als Mörder abgeurteilt zu werden, steht es Ihnen ja frei, uns das Gegenteil zu beweisen. Wer eine so gemeine Erpressung verübt wie Sie, ist in meinen Augen ohne weiteres auch eines Mordes fähig.“

Schweiß trat auf Wendelins Stirn, seine eben noch mutentstellten Züge zerrannen sich zu einer Anglimaske, mit zitternden Händen fuhr er sich über die Stirn und flüsternde Laute hörbar:

„Nein, nein, das nicht... Ich habe sie erpreßt, jawohl“, kam es lauter und eindringlicher — „ich wollte ihre Angst vor Entdeckung zu meinen Gunsten ausnutzen, weil ich sie für die Täterin hielt. Mir kam es im Augenblick nur darauf an, Geld zu bekommen, die quälendsten Schulden los zu werden, meine Studien zu beenden. Ich weiß, ich bin ein miserabler Kerl, eines schlimmen Verbrechens schuldig. Ich hätte auch nicht so viel verlangen sollen, wie ich verlangt habe. Sicher wäre ich auch mit viel weniger zufrieden gewesen. Aber“, er sah mit einem fast stehenden Ausdruck zu Gollath hinüber — „ich bitte Sie, mir zu glauben, Herr Kriminalrat, daß ich nicht der Mörder bin! Ich bitte Sie, mir zu glauben, daß mein Vater bereits tot war, als ich das Zimmer betrat.“



Im Einsatz für Deutschland verwundet. Diese Opferbereitschaft verpflichtet! Spenden zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1943.

Es schien ein längeres Schreiben zu sein. Gollath ahnete schwer und stöhnte, Tränen liefen ihr über die Wangen. Die Baronin suchte immer wieder, einen Blick auf die Feilen zu werfen, aber ebensooft zog Gollath den Brief an sich, um es zu verhindern.

Alle übrigen saßen wie erstarrt. Es war doch nicht möglich, daß die Verhandlung weiterging? Mühten sie jetzt nicht alle schreiend hinunterzuführen? Der Tod war ja mitten unter ihnen! Doch Gollath trat ruhig zu der schluchzenden Gollath, strich ihr über ihr Haar und nahm ihr den Brief aus der Hand. Er war einen Blick darauf und ging langsam, offenbar selbst tief erschüttert, zu seinem Tisch zurück.

„Es hat sich fast unter unseren Augen hier ein zweiter Mord ereignet, ein zweites Verbrechen, das demselben Täter zur Last zu legen ist, der den Mord an dem Baron begangen hat, und darüber hinaus der Polizei unüberlegliche Beweise gibt, den Täter zu überführen. Auf den Inhalt des Briefes und den Hergang dieses letzten schrecklichen Verbrechens werde ich erst am Schluß zu sprechen kommen. Zuvor will ich Ihnen aber schil dern, wie der Mord an dem Baron geschah...“

Gollath gab Wiemann ein unmerkliches Zeichen mit den Augen, das dieser sofort verstand und durch ein leichtes Kopfnicken erwiderte. Der Kriminalrat blieb während des letzten Teiles seiner Ausführungen stehen — zumellen unterbrach er sie durch eine kleine Pause, wobei er nicht versäumte, sich am linken Rockkragen festzuhalten.

„Meine Damen und Herren“, sagte er, ich habe also jetzt alle Verdächtigen, die die Tat nicht begangen haben können, ausgeschlossen. Sie werden erkaunt sein, daß nun dem Ansehen nach überhaupt kein Mörder übrigbleibt. Dennoch: ein Selbstmord kann hier nicht vorliegen — also muß auch ein Mörder da sein. Ich schlage aber, bevor ich beginne, dem unter Ihnen sitzenden Verbrecher vor, ein offenes Geständnis abzulegen. Ich werde einige Minuten warten.“

Gollath hob den linken Arm und sah auf seine Armbanduhr. Dann blickte er der Reihe nach seine Zuhörer an, die alle in einer unheimlichen Stille verharrten. Man hörte nur das heftige Atmen der verschiedenen Verbrecher. Sofort nichts. Niemand meldete sich. Es lag eine fast unerträgliche Spannung über dem Raum, die schließlich von der ruhigen Stimme des Kriminalrats unterbrochen wurde.

„Ich muß also selbst sprechen...“

Der Mörder hatte ein unerhört raffiniertes System ausgedacht, um vollkommen unschuldig erscheinen zu können. Aber er hatte auch Glück — bis zu einem gewissen Grade, und zwar bis zu dem Grade, wo alle Mörder blind haben. Immerhin kamen dem Täter mehrere ganz besondere Fälle zu Hilfe, die er sich zunutze machte. Der erste Zufall, den er nicht vorausberechnen konnte, ist darin zu sehen, daß gegen neun Uhr abends drei Personen nacheinander im Morzzimmer anwesend waren. Sie wußten, wer das war: erstens die Frau Baronin, die ihm noch den großen Gefallen getan hat, reichlich Spuren von sich zu hinterlassen, so daß die Untersuchung dadurch erheblich erschwert wurde. Zweitens Herr Anselm, der durch seinen Diebstahl naturgemäß einen großen Teil des Verdachtes auf sich lenken mußte — hierbei weiß ich allerdings nicht genau, ob der Mörder nicht mit dem Verbrechen Anselms als Möglichkeit rechnete. Drittens war um die kritische Zeit Herr Wendelin im Zimmer, der zwar wahrscheinlich nicht mit einer verbrecherischen Absicht herkam, wie er behauptet, aber eine Lage vorfand, die ihn zu einem anderen Verbrechen trieb.

Diese drei Personen erleichterten dem Täter naturgemäß die Sicherheit des Auftritts und erschwerten dafür um so mehr unsere Arbeit.

Aber es gab noch einen weiteren Zufall, der sich als günstig für den Mörder erwies, einen Zufall, der sich allerdings schon vor einigen Monaten ereignete. Der Baron erhielt von Wendelin im ganzen sechs Briefe, wie mittlerweile nachgewiesen worden ist. Er hat jedoch keinen einzigen davon zu Gesicht bekommen, weil sie der Täter zurückhielt. Es war mir lange nicht klar, was er damit eigentlich beabsichtigte; jetzt, nachdem ich den ganzen Fall überhaupte, weiß ich es. Er erblickte in der Gestalt dieses Sohnes des Barons eine Gefahr für seinen eigenen Vorteil, aber auch ein wunderschönes Mittel, den Verdacht auf einen Außenstehenden zu lenken — und er rechnete psychologisch richtig. Er sagte sich, daß Wendelin, wenn er niemals eine Antwort erhielt, früher oder später kommen würde, um seinen Vater zur Rechenschaft zu ziehen. Es blieb ihm nun bloß noch übrig, die Briefe zu vernichten und diesen Zeitpunkt abzuwarten...

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag

7.45 Uhr: Zeitalter des Brauenplatzes. 15 bis 17.15 Uhr: Instrumentalisten. 17.15 bis 18.00 Uhr: Erläuterung der Klänge. 18.00 bis 19.00 Uhr: Erläuterung der Klänge. 19.00 bis 20.00 Uhr: Erläuterung der Klänge. 20.00 bis 21.00 Uhr: Erläuterung der Klänge. 21.00 bis 22.00 Uhr: Erläuterung der Klänge. 22.00 bis 23.00 Uhr: Erläuterung der Klänge. 23.00 bis 24.00 Uhr: Erläuterung der Klänge.

1. Noch mehr Milch.
2. Noch mehr Fett.
3. Noch mehr Gemüse.
4. Noch mehr Kartoffeln.
5. Noch mehr Brot.

Achtung!

Brot ist das Rückgrat der Ernährung für Front und Heimat. Auf jedes Pfund kommt es an! Schnellste und restlose Ablieferung ist gesetzliche Pflicht.

Das Letzte leisten!

Ersatz für Gummiband

Wenn heute das Gummiband am Strumpfgürtelhalter ausgezogen oder das Strumpfnöpfchen zum Befestigen des Strumpfes entzweigegangen ist, so kann man sich auf folgende Art und Weise helfen: Die Beinlängen von alten, nicht mehr reparaturfähigen Strümpfen werden in schmale Stragstreifen geschnitten und diese dann zu einem Zopf geflochten. Dadurch erhält man ein festes und doch behabares Stück Band, das an den Strumpfgürtelhalter angehängt wird. An Stelle des bisherigen Gummibandes näht man auf ein Stück Band einen nicht zu großen Knopf, der sich gut durch die Befestigungsöse ziehen läßt.

Schaufenster sind Brandgefahrherde

Besonders wenn sie mit leicht brennbaren Dekorationen und Auslagen ausgestattet sind, können Schaufenster zu einer ersten Gefahr werden. Bei der Zerstörung der Schaufenstergehäusen durch Luftdruck- und Splitterwirkung kann das Übergreifen

eines Brandes von der Straße in das Innere der Geschäftsräume nur dann verhindert und wirksam eingedämmt werden, wenn alle brennbaren Gegenstände entfernt oder wenigstens auf das Notwendigste beschränkt werden. Die Dispolizeibehörden sind deshalb durch den Reichsminister der Luftfahrt ermächtigt worden, die Durchführung der folgenden Maßnahmen durch polizeiliche Anordnungen zu fordern: 1. Gardinen, Vorhänge, Bekleidungen und Dekorationsmittel aus Stoff, Papier oder ähnlichem, leicht brennbarem Material sind grundsätzlich aus den Schaufenstern zu entfernen. 2. Ware, Schaupackungen und Attrappen aus leicht brennbarem Material dürfen nur in geringem Umfange, soweit dies zur Kennzeichnung des Geschäftskarakters unumgänglich notwendig ist, ausgestellt werden. In luftkriegsgetroffenen Gebieten sind die Geschäftsinhaber dazu aufgefordert, die Schaufenster gegebenenfalls bis auf Öffnungen in normaler Fenstergröße zugumauern. In eingebaute Straßen und Stadtteilen ist diese Maßnahme, auch als vorbeugende, besonders zweckmäßig und zu empfehlen.

Schwäbisches Land

Der Obergebietsführer im Auslieferungslager nsg. Walingen. Aus Anlass eines Besuchs der O.V.-Bandenstille des Bannes 127 „Zollern“ besichtigte Obergebietsführer Sundermann auch das zur Zeit in sechs Lagerabschnitten geführte Führerlager in Wesslingen. Zur großen Freude aller richtete der Obergebietsführer eine kurze Ansprache an die Jungen, wobei er betonte, daß es dem Heldentum unserer Soldaten zu danken sei, wenn im fünften Kriegsjahr noch auf einem so schönen Fleckchen Erde Lager der Hitler-Jugend durchgeführt und dadurch die richtigen Führer für das Jungvolk und die Hitler-Jugend gefunden werden können.

Kreisleiter empfangt Ritterkreuzträger nsg. Nürtingen. In den Räumen der Kreisleitung in Nürtingen empfing Kreisleiter Bahler den erst Währigen Ritterkreuzträger Eugen Flad aus Wendlingen. Der Kreisleiter fand anerkennende Worte für den Heldengeist des jungen Obergebietsführers, überreichte ihm ein Geschenk und gab dem Wunsch Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein möge, gesund in die Heimat zurückzukehren.

Der „Urfauß“ brachte dem DRK 7000 Mark Tübingen. Die Aufführungen des Goethe'schen „Urfauß“ durch die unter der Leitung von Dr. Alfred Luz stehende Theatergruppe der Tübinger Studentenschaft hatte nicht nur nach der künstlerischen Seite ungewöhnlichen Erfolg. Auch der finanzielle Ertrag war dank dem außerordentlich starken Besuch der Aufführungen überraschend gut. Es ergab sich ein Reinertrag von 7000 Mark, der nunmehr dem Kriegshilfswerk 1944 für das Deutsche Rote Kreuz als Spende zugeführt wurde.

Vom Zug überfahren und nur leicht verletzt Gundersbrunn, Kreis Waiblingen. Das zweieinhalbjährige Söhnchen der kinderreichen Schreinerfamilie Siegle spielte mit seinem älteren Bruder hinter dem Haus der Eltern, wo unmittelbar die Bahnlinie vorbeiführt. Dabei machte sich der Kleine auch auf dem Bahndamm zu schaffen. Im selben Augenblick kam der Zug von Nieselsbach her; die Buffer der Lokomotive erfaßten das Kind und warfen es zu Boden. Bis der Zug zum Stehen kam, waren schon alle Wagen über das Kind hinweggefahren. Aber wie durch ein Wunder hatte das Kind außer äußeren Verletzungen am Kopf und an den Händen keinen Schaden genommen.

Todessturz aus dem Fenster Tullingen. Aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses in Tullingen stürzte der drei Jahre alte Willi Müller auf die Straße, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Eine Stunde später ist das Kind im Krankenhaus gestorben.

Dreifacher Lebensretter Gdeffingen, Kr. Mergentheim. Der 14 Jahre alte Hitler-Junge Walter Ushöfer rettete dieser Tage ein 12jähriges Mädchen vom Tod des

Ertrinkens. Bereits vor drei Jahren hatte der mutige Junge zwei Mädchen aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet.

nsg. Gppingen. Auf einer Arbeitstagung der NSDAP sprach Kreisleiter Dypenländer im Gemeindefaßraum eines Betriebes zu den Ortsgruppenleitern, Kreisamtsleitern, Kreisrednern und Gliederungsleitern über die Erfüllung aller vom Führer gestellten Aufgaben im totalen Kriegseinsatz. Der Kreisleiter betonte, daß die Gesamtmobilisierung der Volkskraft, die auch im Kreis Gppingen unter der Losung „An die Arbeit — an die Waffen!“ steht, ohne Verzug im alten revolutionären Kampfsgeist der Partei durchgeführt werden müsse.

nsg. Alen. Die Kindergruppe der NS-Frauen-schaft Keresheim veranstaltete kürzlich unter dem Leitwort „Kinder spielen für ihre Mütter“ zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes einen Abend, wobei Singspiele, Volkstänze und Märchenstücke in bunter Folge wechselten. Aus dem Erlös konnte für das DRK der Betrag von 300 Mark abgeführt werden.

Dwiningen, Kr. Hechingen. Beim Reifshofen wurde der 60 Jahre alte Konrad Stifel aus Dwiningen, Kr. Hechingen, vom Pferd so unglücklich vor die Krut geschlagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Spaichingen. Das vier Jahre alte Töchterchen des Feilermeisters Hagen fiel rüchlings in einen Eimer kochenden Wassers und erlitt so

starke Verbrennungen, daß es unter qualvollen Schmerzen gestorben ist.

Wibach i. N. In diesem Jahr ist der Flachs, dessen Erzeugung im Kreis Wibach seit Jahren eine bedeutende Rolle spielt, prächtig geblieben. Die Unkrautbekämpfung war vielfach nicht notwendig. Die Bestände sind fast durchweg sehr dicht und hoch. Ueberall sind jetzt emsige Hände tätig, um den Flachs zu raufen und aufzubereiten.

Kultureller Rundblick

Das Städtische Schauspielhaus spielt in Wiblingen. Das künstlerische Personal des Städt. Schauspielhauses Stuttgart ist bis auf weiteres zur Betreuung Evaluierter und heilungsfähiger Volksgenossen im Kurtheater Wiblingen tätig. Der Spielbetrieb wird mit einer Aufführung von Goldonis Lustspiel „Lello der Wagner“ unter der Regie von Intendant H. Lammert eröffnet.

Chöre für Ernst Hamjun. Die Deutsch-Norwegische Gesellschaft erhebt Ernst Hamjun dadurch, daß sie dem Dichter durch ihren Präsidenten, Professor Dr. Klaus Hansen, an seinem 85. Geburtstag den ersten goldenen Ring der Gesellschaft überreichen ließ.

„Eine Nacht in Benedig“ neu bearbeitet. Eines der berühmtesten Bühnenwerke von Johann Strauss, die im Jahre 1863 entstandene Operette „Eine Nacht in Benedig“, deren Wirklichkeit und Bühnenerfolg durch das wenig glückliche Verbot stets beeinträchtigt worden ist, wurde

mit weitgehend vermieden werden. Die einfache Anwendung dürfte sich mit Buchstoffen in Dampfform vornehmen lassen. Das entwickelte Mittel hat sich ausgezeichnet bewährt.

Die Behandlung der Knollen kann jederzeit während der Lagerung vorgenommen werden. Der auffällige Effekt wird aber erst dann erzielt, wenn die Knollen ihre Keimung beginnen. Eine Behandlung im Herbst wird wegen der benötigten höheren Mengen des Mittels in den meisten Fällen der wirksameren Frühjahrbehandlung weichen müssen. Die Hauptanwendung wird der Buchstoffs damit in der Zeit von der Desinfektion der Mieten bis zum Beginn der neuen Ernte erhalten, sowohl in der Landwirtschaft als auch in den privaten Haushaltungen. Neben der Keimung wird dadurch auch in erheblichem Umfang das Schrumpfen der Knollen verhindert und die Möglichkeit gegeben, Kartoffeln auch unter schlechteren Lagerungsbedingungen, wie sie vielfach in den häuslichen Haushaltungen vorliegen, ohne allzu große Verluste bis zur neuen Ernte aufzubewahren. Zu diesem Zweck können Ruten oder Papierfäden imprägniert werden.

In der Landwirtschaft kann das Mittel auch noch für die Behandlung von Saatgut Bedeutung erhalten.

Kartoffeln, die weder keimen noch schrumpfen

Erfolg deutscher Forschungsarbeit zur Verhinderung von Nährstoffverlusten

Die Bestrebungen zur Verhinderung von Nährstoffverlusten während der Lagerung der Kartoffeln stehen den Bemühungen zur Steigerung der Erträge kaum an Bedeutung nach. Bei Mietenlagerung von November bis Mai wurde an mehreren Kartoffelsorten ein Höchstverlust von 24 v. H. und ein Durchschnittsverlust von 10 v. H. der eingelagerten Stärkemenge festgestellt. Versuche bei der Kellerlagerung bis Mitte April ergaben einen Gesamtverlust von 20 bis 35 v. H. der eingelagerten Menge. Die Nährstoffverluste während der Lagerung sind in der Hauptsache durch Fäulnis, Atmung und Keimung verursacht. Vor allem nimmt der Verbrauch an Nährstoffen im Frühjahr nach dem Eintritt höherer Temperaturen außerordentlich zu, da zu der Atmung die unerwünschte Keimung der Knollen noch reichlich zusätzliche Nährstoffe verwendet.

Dank der Arbeit der wissenschaftlichen Forschung wird es in Zukunft möglich sein, diese Nährstoffverluste wesentlich einzudämmen. Im „Forschungsbericht“ wird darüber ein Bericht aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Pflanzenerkrankung in Münchberg veröffentlicht. Mit Hilfe bestimmter Buchstoffe kann die Keimung der Kartoffelknollen gehemmt oder auch ganz unterbunden werden. Diese Nährstoffverluste durch das Keimen während der Lagerung können da-

nummer in einer sehr gut gelungenen neu bearbeiteten durch den Chemiker Operetten-direktor Willy Uersch die den Dichter wesentlich verbessert und die Handlung klarer gestaltet, mit großem Erfolg im Chemnitz Opernhaus zur Aufführung gebracht.

Wichtig für alle

Neue Bestimmungen über Betriebslagerungen. Der Generalvollmachtigte für den Arbeitseinsatz hat die Durchführungsbestimmungen zu der Anordnung zur Regelung der Arbeitsbedingungen bei anderweitigem Einsatz des Gefolgschaftsmittels vom 1. 11. 43 neu gefaßt. Diese Neufassung ist im Reichsanzeiger und im Reichsarbeitsblatt abgedruckt. In den neuen Durchführungsbestimmungen wird an dem Grundgedanken festgehalten, daß im Falle einer Betriebsverlagerung den auf Grund des Wehrrechts des Betriebsführers verlegten Gefolgschaftsmittellern nur die im Aufnahmestellen üblichen Löhne, Gehälter und sonstigen Arbeitsbedingungen zuzusetzen. Die Reichstreuhänder der Arbeit sind angewiesen worden, die Durchführung dieser Bestimmungen zu überwachen und dafür zu sorgen, daß tatsächlich entsprechend diesen Vorschriften verfahren wird. Im Übrigen werden mit der Neufassung eine Reihe von Bestimmungen insbesondere über die Unterhaltsbeihilfe vereinfacht und zugleich härter gemildert, die sich insbesondere bei der Festlegung von ledigen Gefolgschaftsmittellern hier und da ergeben haben.

Bearbeitung von Fliegerführern im Kraftfahrzeug. Im die Weiterentwicklung der Fliegerführer im Kraftfahrzeug zu beschleunigen und um den Mitgliedern der Reichswehrgruppe Kraftfahrzeuge (RWF) tatkräftig zu helfen, hat der Leiter der RWF dem Reichsfliegerführeramt angeboten, für die betroffenen Mitglieder gütlich tätig zu sein. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß die Fliegerführer mit dem Rang des Gefolgsmittels eine objektive Begutachtung über den Umfang und die Höhe des Entschädigungsanspruchs erhält. Das Reichsfliegerführeramt hat dieses Anerbieten angenommen. Die Begutachtung erfolgt durch die Kraftfahrzeugkommission, die in der Hauptgruppe priv. Kraftfahrzeugüberwachung aufgenommen sind. Ihre Anschriften sind von den zuständigen Bezirksstellen der RWF zu erfahren. Zur Begutachtung kommen Schäden an Kraftfahrzeugen aller Art, Anhängern, Kraftfahrzeug-Unterstellräumen, Kraftfahrzeugzubehör, Betriebsmaterial und Betriebsleistungen.

Aufhebung des Schriftwechsels in Bewirtschaftungsstellen. Es besteht bisher Zweifel, ob der von Handelsfirmen in Bewirtschaftungsstellen mit dem Reichs- und Reichsfliegerführeramt als Handelsbriefe im Sinne des § 44 HGB, anzusehen ist. Mit Erlass vom 6. 7. 44 hat der Reichswirtschaftsminister bekräftigt, daß nach seiner Auffassung der Schriftwechsel mit den Bewirtschaftungsstellen unter dem Begriff „Handelsbriefe“ fällt. Die Aufhebung des Schriftwechsels für den gesamten Schriftwechsel in Bewirtschaftungsstellen auf 5 Jahre festgelegt.

Änderung in der Tabakwarenversorgung. Die bisherigen Zuteilungen von Tabakwaren sind zum 21. August 1944 für Frauen und Männer um 3 3/4 Prozent gesenkt worden. Diese Maßnahme ist erforderlich, um eine zukünftige gleichbleibende Versorgung zu gewährleisten.

Heute wird verdunkelt: von 21.28 bis 5.56 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Börgner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Stammheim, den 19. August 1944
Mein lieber Mann, unj. guter Vater, Groß- und Schwiegervater
Christian Ritter
wurde heute früh im Alter von 75 Jahren in die ewige Heimat abberufen.
In stillem Leid:
Die Gattin: **Christine Ritter**, geb. Kometsch; die Kinder: **Wassil Schneider**, geb. Ritter, mit Familie, **Christine Ritter**, **Emma Ritter**, **Leonhard Ritter** mit Familie, **Sobanna Dengler**, geb. Ritter, mit Familie, **Anna Ritter**, **Amalie Ritter**.
Beerdigung: Montag, den 21. August, 13 Uhr

Stadtgemeinde Weil der Sindt
Der nächste
Reimer-
Bieh- u. Schweinemarkt
findet am kommenden **Samstag**, den 24. August 1944, statt.
Marktbeginn u. Ursprungszugnisse wie bisher.
Der Bürgermeister.
2 bis 3 Uhr
Bauplatz
in Calw, für Behelfsheim von Fliegergeschädigten, zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter **F. St. 186** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Groß. Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart oder Heilbronn
Lagerplatz
offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluss zu kaufen oder zu mieten. Preisangebote unter **R. S. 72** an die „Schwarzwald-Wacht“.

Fräulein
mit Kind sucht Stelle.
Angebote unter **D. J. 195** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Mit den zeitbedingten Sachgebieten völlig vertraute Persönlichkeit sucht
leitenden Posten
in größerem Betrieb des Erz- od. Nagoldtales. Interessenten belieben ihre Anschrift unter **A. 3. 102** an die „Schwarzwald-Wacht“ zu senden.
Wir bieten Gelegenheit zum **Arbeitseinsatz**
im Kreis Calw, auch im freiwilligen Ehrendienst Ganz- und Halbtags-tätigkeit in Büro, Lager und Betrieb.
Angebote unter **H. S. 192** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

VAUEN
Schutzmarke
„VAUEN“
pflüchlich behandeln, denn wir können z. Z. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. Mit diesem Bescheid müssen wir möglich viele Reparaturaufträge wieder zurücksenden. Deshalb behutsam umgehen mit
VAUEN-PFEIFEN NURNBERG

Kinder
brauchen **Döhler**
Vitamin-Pudding
mit Vitamin B₁, am nötigsten, weil er das lebenswichtige Vitamin B₁ enthält. Wichtigste Nährstoffe sind in ihm auf das reichhaltigste in Form von Vitamin B₁ enthalten. **Döhler Vitamin-Pudding** mit Vitamin B₁, ausgleichend können.
Döhler
Nährmittelfabrik Erlau

Dr. Köhler
verreist
Von Reformhaus Pfeiffer bis Stuttgarterstraße dunkelblaue **Strickweste** verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Marie Weiß, Calw** Stuttgarterstraße 30.
2-3 leere Zimmer
möglichst mit Küche, ein Raum evtl. nicht für Wohnzwecke (Bahnhofsstation im Kreis Calw) für sofort gesucht. Genehmigung zum Kauf mit Ewaktanten ist vorhanden. Angebote unter **R. S. 188** an die „Schwarzwald-Wacht“.

Knorr
... und die erst abends einkaufen können? Auch sie wollen von den Knappen, aber markenfremde Nahrungsmitteln, wie **KNORR** Suppen- und Soßenwürfeln, etwas bekommen. Deshalb sollten alle, die tagsüber einkaufen können, nicht zu viel verlangen, damit dem Kaufmann eine gerechte Verteilung möglich ist. Kameradschaft geht über alles und hilft allen, die für den Sieg arbeiten.

Bessapan - ein rarer Film!
Wer gerne knipst, der ärgert sich, wenn Bessapan vergriffen ist, wobei er wohl versehentlich den Filmbedarf der Front vergrüßt.

Eine zirka 36 Wochen trachtige **Kalbin**
gute Milchabstammung verkauft wegen Entbehrlichkeit
Joh. Sg. Reinschler, Frachtbote Oberhollbach
Wohnungstausch
Geboten große gut möbl. 2-Zimmer-Zeilwohnung mit Bad und Kücheneinrichtung in ruhigem Hause. Gesucht 2 leere Zimmer mit guter Wasch- und Kochgelegenheit. Angebote unter **A. S. 195** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wirtschaftsingenieur
(in Stuttgart tätig) sucht für seine **Frau mit 3jährigem Mädchen Unterkunft**
in gutem Hause, evtl. auch leeres Zimmer. Abernimmt auch Mithilfe im Haushalt.
Angebote erbeten unter **As. 535** an **Alfa, Stuttgart** Schleichbach 493

Rosodont
Bergmanns feste ZAHNPASTA
Das kann auch der Feind wissen:
Dass unsere Ernährung im 5. Kriegsjahr bedeutend besser ist als im 3. Jahre des 1. Weltkrieges
Dass trotz Terror und Nervenkrieg die deutsche Jugend kerngesund ist
Dass deutsche Arzneimittel nach dem Kriege allen Völkern zum Segen gereichen werden.
Beispiel:
Silphoscalin-Tabletten
Darüber wollen wir heute sprechen! **Carl Bühler, Konstanz** Fabrik pharm. Präparate.

Keine prächtige Ernte!
Keine Getreidekrankheit und kein Vogelraß minderte sie dank seiner Vorsicht. Die Saatgutbeizung mit **Corosan** und die Morkit-Vergällung hat sich gelohnt. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.
»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

Nimm weiches Wasser
Wasche mit
Flimmer
VERSICHERUNG FÜR FEUERKATTE
AUS DEN SEIFENWERKEN FLIMMER

Wo immer auch Dein Wohnort sei, Die „Volksfürsorge“ steht Dir bei!
Volksfürsorge - Versicherungen
Hamburg

Trisches Öl
aus dem WECK-Glas ist im Winter nicht nur gesund, sondern es gibt den Hausfrauen auch die Möglichkeit, eine ganze Reihe schmackhafter Mahlzeiten zu bereiten. Alle Obstsorten lassen sich „einwecken“, d. h. nach dem WECK-Verfahren in WECK-Gläsern einkochen. Genaue Anleitungen zum „Einwecken“ enthält die „Kleine Lehranweisung“. Diese wird kostenlos von allen WECK-Verkaufsstellen abgegeben oder gegen Einsendung dieser auf eine Postkarte geklebten Anzeige von der Lehr- und Versuchsstelle **WECK & Co., Ollingen (Bad)**.

Auch Arznei ins Luftschützgepäck!
Der Kampf um den Sieg verlangt die schnellste **Gesundung** jedes Kranken, **Ärztliche Verordnungen** müssen deshalb auch im **Ersatzfall des Luftkrieges** eingehalten werden.
ASTA
ARZNEIMITTEL

Rosodont
Bergmanns feste ZAHNPASTA
Das kann auch der Feind wissen:
Dass unsere Ernährung im 5. Kriegsjahr bedeutend besser ist als im 3. Jahre des 1. Weltkrieges
Dass trotz Terror und Nervenkrieg die deutsche Jugend kerngesund ist
Dass deutsche Arzneimittel nach dem Kriege allen Völkern zum Segen gereichen werden.
Beispiel:
Silphoscalin-Tabletten
Darüber wollen wir heute sprechen! **Carl Bühler, Konstanz** Fabrik pharm. Präparate.

Werdet Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes!